

## **Alleinerziehend und mehrsprachig**

Mein ehemaliger Mann Jack, der Brite ist, und ich lernten uns während unserer beruflichen Tätigkeit in der Tourismusbranche auf Mallorca kennen. Von Beginn an war unsere gemeinsame Sprache Englisch. Später, nachdem wir nach Deutschland übersiedelten, sprachen wir weiterhin zu Hause Englisch. Mit den Kindern, die kurz nacheinander geboren wurden, benutzte jeder von uns seine Muttersprache. Jack sprach kein Deutsch – mit Englisch kam er hier in Deutschland auch gut zurecht - und dachte, dass er mit den Kindern später dann selbst auch gut Deutsch lernen könnte.

In den ersten vier Jahren funktionierte unsere Sprachenteilung ganz gut, doch dann kam die Trennung. Der Vater sah die Kinder noch regelmäßig und sprach auch weiterhin Englisch mit ihnen. Als sie ihm aber immer wieder in Deutsch antworteten, war er enttäuscht und befürchtete, dass sie ihn nicht richtig verstehen. Deshalb fing er an, mehr und mehr Deutsch, das er inzwischen etwas gelernt hatte, mit ihnen zu sprechen.

Ich hatte zunächst versucht, das Englische in der Familie präsent zu halten, merkte jedoch bald, dass es nicht authentisch war, wenn ich mit meinen Kindern Englisch sprach. Allerdings behielten wir die lieb gewonnenen englische Kinderreime und Lieder oder Filme bei, die den Kindern Spaß machten. Insgesamt trat Englisch jedoch mit der Zeit bei uns zuhause immer mehr in den Hintergrund. Nur die Kontakte zu unserer in England lebenden Verwandtschaft, die wir ein- bis zweimal im Jahr besuchten, brachten Englisch immer wieder mal kurzzeitig in unser Familienleben zurück.

Alleinerziehend und mehrsprachig geht wohl doch nicht, wenn es meine zweite Sprache ist, war mein Fazit. Aber was blieb, war eine hohe Affinität meiner Kinder zur englischen Sprache, zur Verwandtschaft und zum Land ihres Vaters. Durch dieses Fundament fiel es beiden außerordentlich leicht, in der Schule Englisch zu lernen.

Dass meine Tochter in England studierte, war sicher auch kein Zufall. Heute bewegt sie sich selbstsicher beruflich im internationalen Kontext. Es freut mich, dass bei beiden Kindern diese frühe sprachliche Offenheit wohl auch eine persönliche und soziale Offenheit unterstützt hat.

Barbara Bunting